1. **Arbeitskontext**
   1. **Ziele und Aufgaben der Organisation**

Ich arbeite im Projekt Selbst Sicher Sein 2.0, dass seinen Sitz in der Feininger Straße in Mümmelmannsberg hat. Bei dem Projekt handelt es sich um ein Bildungsprojekt zur Förderung von Vielfalt im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben! Träger ist Basis und Woge e.V.   
Die Hauptzielgruppe in der Arbeit sind Kinder und Jugendliche. Diese erfahren Diskriminierung und können selbst diskriminierend handeln. In der Arbeit mit der Zielgruppe werden Prozesse und Strukturen von Ausgrenzung und Benachteiligung erläutert und auf spielerische und kreative Weise Inhalte vermittelt. Themen sind u.a. Identität, Geschlecht, Vielfalt, Religion, Rassismus sowie Diskriminierung und Ausgrenzungserfahrungen. Dies findet in Rahmen von schulischen und außerschulischen Workshops (einmalig oder wiederkehrend) und Gruppenangeboten statt. Neben Kinder und Jugendlichen gibt es die Zielgruppe der Eltern, wo Beratungsangebote, Vermittlung an spezifische Beratungsstellen, Gruppenangebote zum Erfahrungsaustausch und Informationsveranstaltungen für alle Eltern im Stadtteil zu den Hauptangeboten gehört. Als dritte Zielgruppe fungieren die Multiplikator\*innen. Auch hier finden offene Beratungsangebote zu thematischen Fragen statt. Weiterhin bietet das Projekt Tagesworkshops für Klassen, Sensibilisierungsworkshops für Lehr- und Fachkräfte, Fortbildungsangebote aus Themenfeldern Vielfalt und Diskriminierung. In regelmäßigen Abständen werden Infoveranstaltungen im Stadtteil und Werkstattgespräche für alle interessierten Personen zu wechselnden Themengebieten veranstaltet.   
  
 **1.2. Organisationsmerkmale**

Das Team setzt sich aus mittlerweile vier Mitarbeiter\*innen (bis April 2024 fünf) zusammen. Zum Team gehören Menschen aus der BI\_PoC und LGBTQIA+ Community. So werden verschiedene Zugänge zu Themengebieten mitgebracht, um bedarfsorientiert mit Zielgruppen arbeiten zu können und eine Betroffenenperspektive zu ermöglichen. Berufsbezeichnungen sind hier Sozialpädagog\*innen, Soziolog\*innen, Sozialwissenschaftler\*innen sowie ein\*e Erziehungswissenschaftler\*in. Alle Menschen haben langjährige Erfahrung in der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung.

**1.3. Eigene Rolle und Aufgaben**

Meine Aufgaben als Praktikant im Projekt sind vielfältig. Einerseits setze ich mich viel mit meiner eigenen Perspektive auseinander und reflektiere mich in meinem sein. Dazu gehören Themen wie kritische Männlichkeit und kritisches weiß sein. Auch darüber hinaus beschäftige ich mich mit allen Themen, die das Projekt bearbeitet.   
Dies findet durch Literatur und der Teilnahme an Fortbildungen statt. Des Weiteren nehme ich einmal die Woche an einem Kurs in einer Grundschule in Mümmelmannsberg statt. Hierbei fallen Planung, Durchführung und Reflexion mit zwei weiteren Mitarbeitern\*innen an. Auch die Teilnahme an einmaligen Projekten, Werkstattgesprächen und Infoveranstaltungen sowie die Vernetzungstreffen zu anderen Institutionen (des Stadtteils) fallen in mein Aufgabengebiet.   
In administrative Aufgaben der Projektleitung erhalte ich Einblick durch Recherche Arbeit zu Projektanträgen, eigenes stellen von Finanzierungsanträgen bei Stiftungen und korrektive Arbeit von Unterlagen.   
Die Regelmäßige Teilnahme an Dienstberatungen und Supervision sind miteingeschlossen. Aktuell beschäftige ich mich darüber hinaus mit dem Erstellen eines Methodenbuches, das zum Abschluss des Projektes publiziert werden soll.

1. **Fallbeschreibung**

Seit dem 1.04. bin ich in eine neue Grundschulgruppe gekommen, da ich meine jetzige nicht weiter machen konnte, da unser Uni Tag nun auf den Tag fällt. Die Gruppe gibt es so seit dem Halbjahr und das übergeordnete Thema ist Theater. Mit mir hat noch eine weitere Person neu in dem Kurs angefangen, da die bisherige Referent\*in das Projekt verlassen hat. Die andere Referierende Person betreut das Projekt seit Anfang an.   
In diesem Kurs sind ca. 9 Teilnehmende Kinder mit unterschiedlichen Herkunftsgeschichten.   
In unserem ersten Kurs, wo ich teilgenommen habe, haben wir uns mit dem Thema Nahost Konflikt beschäftigt.   
Wir haben das Dorf „Newe Shalom“ vorgestellt und einen kurzen Videoausschnitt mit dem Namen „Israel und Palästina – Die wenigen Stimmen gegen den Krieg“ gezeigt.   
  
„Newe Shalom“ wurde in den 70er Jahren gegründet und befindet sich in Israel. Das Dorf wird von Jüdischen und Arabischen Israelis bewohnt (in gleicher Anzahl) und setzen sich für Gleichberechtigung und Verständigung zwischen beiden Völkern ein. Die Gemeinschaft lebt dort demokratisch und unabhängig von politischen Parteien und Bewegungen.   
  
In dem Video geht es um eine Israelische und eine palästinensische Person, die zusammen Friedensarbeit machen und u.a. auch in Deutschland zu dem Thema sprechen.

Wir haben den Kindern am Anfang ein Bild von einer Klasse aus dem Dorf gezeigt mit der Frage „Was denkt ihr, wie denken die Menschen auf dem Bild über den Krieg? Es wurde als vorab Information nur gesagt, dass es sich um ein Dorf in Israel handelt.   
Hier wurden aussagen getroffen wie, die freuen sich das Menschen sterben, die finden den Krieg gut. Das Bild wurde bildlich bespuckt oder es wurde boykottiert das Bild anzufassen.   
Wir lösten danach das Bild auf und die Kinder bewegte es sichtlich, dass hier auch arabischstämmige Menschen auf dem Bild zusehen sind.   
Eine ähnliche Reaktion folgte auch auf das Video. Es wurde den Kindern auf einem niedrigen Niveau vermittelt, was Antisemitismus ist, dass man sich nicht für eine Seite entscheiden muss und auch immer verschiedene Betroffenheitsperspektiven in Betracht gezogen werden müssen. Dies alles sollte durch die Fotos und Videos auf einer Empathie anregenden Arbeitsweise stattfinden.   
 **2.1. Momentane Beobachtungen und Hypothesen**

Die Kinder in dem Kurs zeigen eine klare abneigende Haltung gegenüber den Staat Israel. Dies schließt alle Menschen ein, die in Israel leben oder teils auch Jüdische Symbole verwenden (Beispiel: Davidstern). Dies kann aus unterschiedlichen Sozialisationen und Erfahrungen resultieren. Teilweise haben die Kinder selbst bekannte/freunde die palästinensische Herkunft sind und betrachten das Leid, dass Palästinensische Menschen in Palästina gerade erfahren. Ich denke die Kinder können nicht oder nur schwer zwischen Menschen, die in Israel leben und der israelischen Regierung unterscheiden.   
Auch denke ich, dass sie im Elternhaus und Freund\*innen kreis eine nur einseitige Berichtserstattung erleben.  
Auch Social Media Plattformen, insbesondere Tik Tok und Instagram sind eine immer größer werdende Informationsquelle für Kinder und Jugendliche. Die hier teilweise stattfindende einseitige Berichtserstattung aber auch die Verbreitung von Falschinformationen spielt eine große Rolle in der Informationsbeschaffungsquelle.

1. **Fragen/Anliegen an die Gruppe**

Habt ihr bereits ähnliche Erfahrungen innerhalb dieses andauernden Konflikts gemacht?

Kennt ihr Methoden die sich explizit mit dem Nahost Konflikt auseinandersetzen?

Habt ihr weitere Ideen, wie man den Nahost Konflikt in der Gruppe bearbeiten kann?

Wie kann man emphatisch und pädagogisch einfühlsam mit einer betroffenheitsperspektive innerhalb eines Kurses umgehen?